



Carsten Könneker  
Chefredakteur

## Neue Ideen für besseres Lernen

**ELTERN UND LEHRER HABEN ES DERZEIT NICHT LEICHT.** Deutschlands Kinder, so schallt es durch die Republik, sind nicht fit für die Zukunft. Sie lernen zu wenig, zu langsam, zu schlecht. Entsprechend groß ist die Verunsicherung – und mit ihr das Angebot an Bildungskonzepten, Maßnahmenkatalogen und Ratgeberliteratur. Was aber sagen Lernforscher inmitten des Getöses? **Gehirn&Geist** stellt zu drei zentralen Themen die neuesten Erkenntnisse vor.

**BEISPIEL FREMDSPRACHEN.** In einer zusammenwachsenden Welt ist Sprachkompetenz in möglichst vielen Idiomen eine Schlüsselqualifikation. Wer es beruflich zu etwas bringen will, sollte schon heute zwei oder drei Sprachen beherrschen; unseren Kindern wird man noch mehr abverlangen. Wie bereiten wir sie darauf vor? Lange Zeit dachten Pädagogen, Fremdsprachen müsse man in Abständen von mindestens zwei Schuljahren fein säuberlich voneinander getrennt erlernen – sonst würden die Schüler durcheinander kommen. Auf den ersten Blick erscheint diese Strategie auch plausibel – was etwa jeder bestätigen wird, der schon halbwegs fit ist in Französisch und sich dann noch Spanisch anzueignen beginnt. Die beiden romanischen Sprachen ähneln einander – und beim Versuch, erste eigene Sätze zu bilden, fördert das Gehirn schon mal den einen oder anderen Fund aus dem falschen Sprachschatz zu Tage. Neue Erkenntnisse von Spracherwerbsforschern und Neurowissenschaftlern legen jedoch nahe, dass bei allen Irrungen und Wirrungen unterm Strich die Vorteile des gleichzeitigen Erlernens mehrerer Fremdsprachen überwiegen. Warum, lesen Sie ab S. 28.

**BEISPIEL MATHEMATIK.** Wer nicht schon in der Grundschule Zugang zu diesem wohl meistgehassten aller Fächer findet, wird es auch in höheren Klassen schwer haben. Das ist keinesfalls nur ein Klischee, wie Expertin Inge Schwank von der Universität Osnabrück im Gespräch mit Redakteurin Annette Leßmöllmann ab S. 34 erläutert. Was also tun? Ins Reich der Zahlen führen zwei verschiedene Wege: ein statischer und ein dynamischer. Guter Mathematikunterricht in den ersten Schuljahren fördert Letzteren: Statt unsere Kinder stur das kleine Einmaleins auswendig lernen zu lassen, sollten wir mit ihnen über die Natur der Zahlen diskutieren.

**BEISPIEL E-LEARNING.** Das Lernen mittels elektronischer Hilfsmittel wie Internet, E-Mail oder DVD kann Kindern, aber auch Erwachsenen auf die Sprünge helfen. Ein besonderer Reiz liegt dabei im gemeinschaftlichen Lernen: Verschiedene Lerner einer Gruppe können sich zeitlich wie räumlich unabhängig ins Geschehen einklinken – eine Situation, die dem Teamwork in modernen Großunternehmen nahe kommt. Wenn pädagogisches Konzept und Betreuung stimmen, fördert das Büffeln mit der Hand an der Maus obendrein noch Spaß und Motivation – und darüber die Lernleistung. Mehr über die Chancen, aber auch die Grenzen der verschiedenen E-Learning-Formen erfahren Sie ab S. 38.

Eine erhellende Lernlektüre wünscht Ihr

*Carsten Könneker*